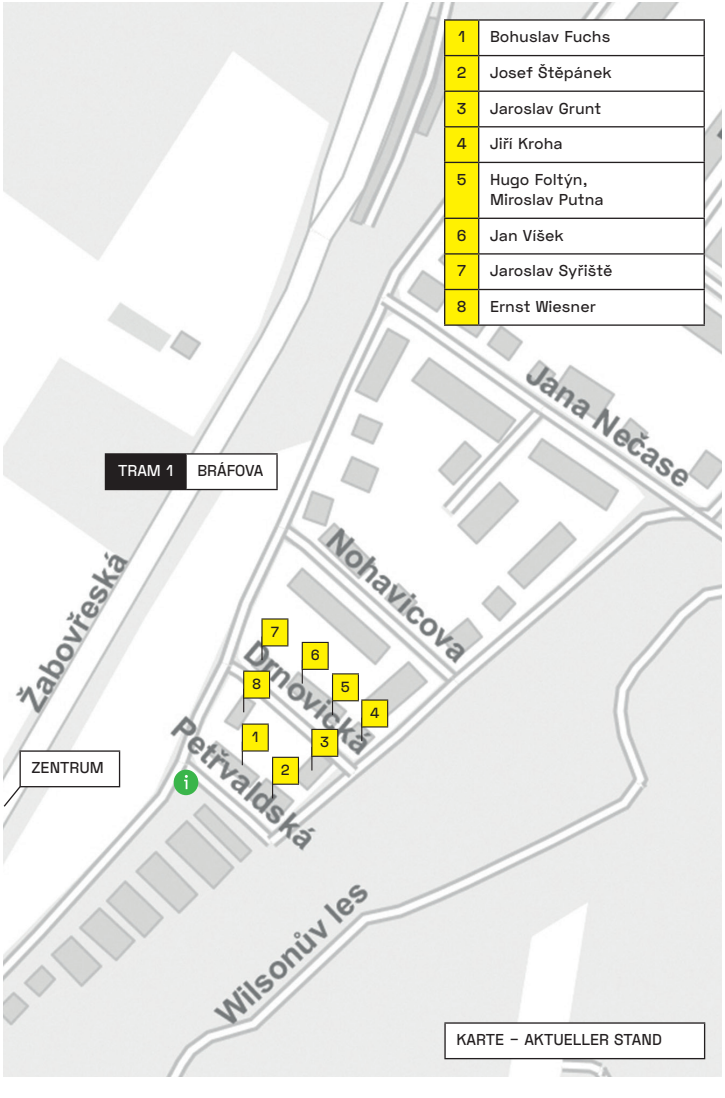
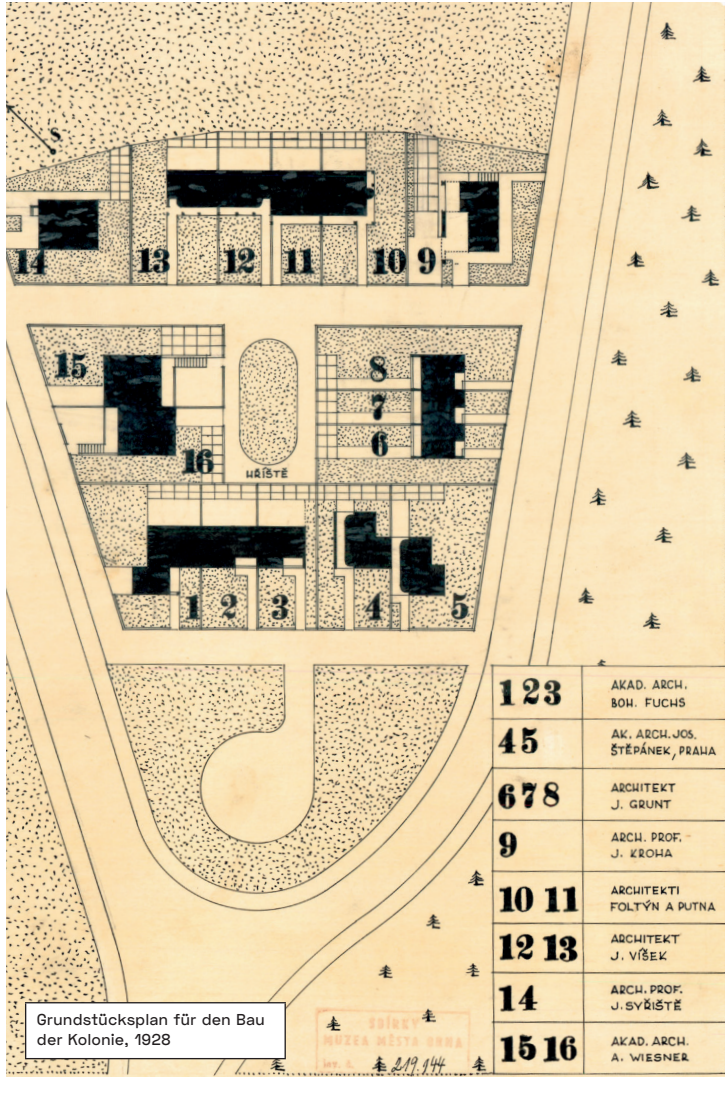
TIC BRNO ↓

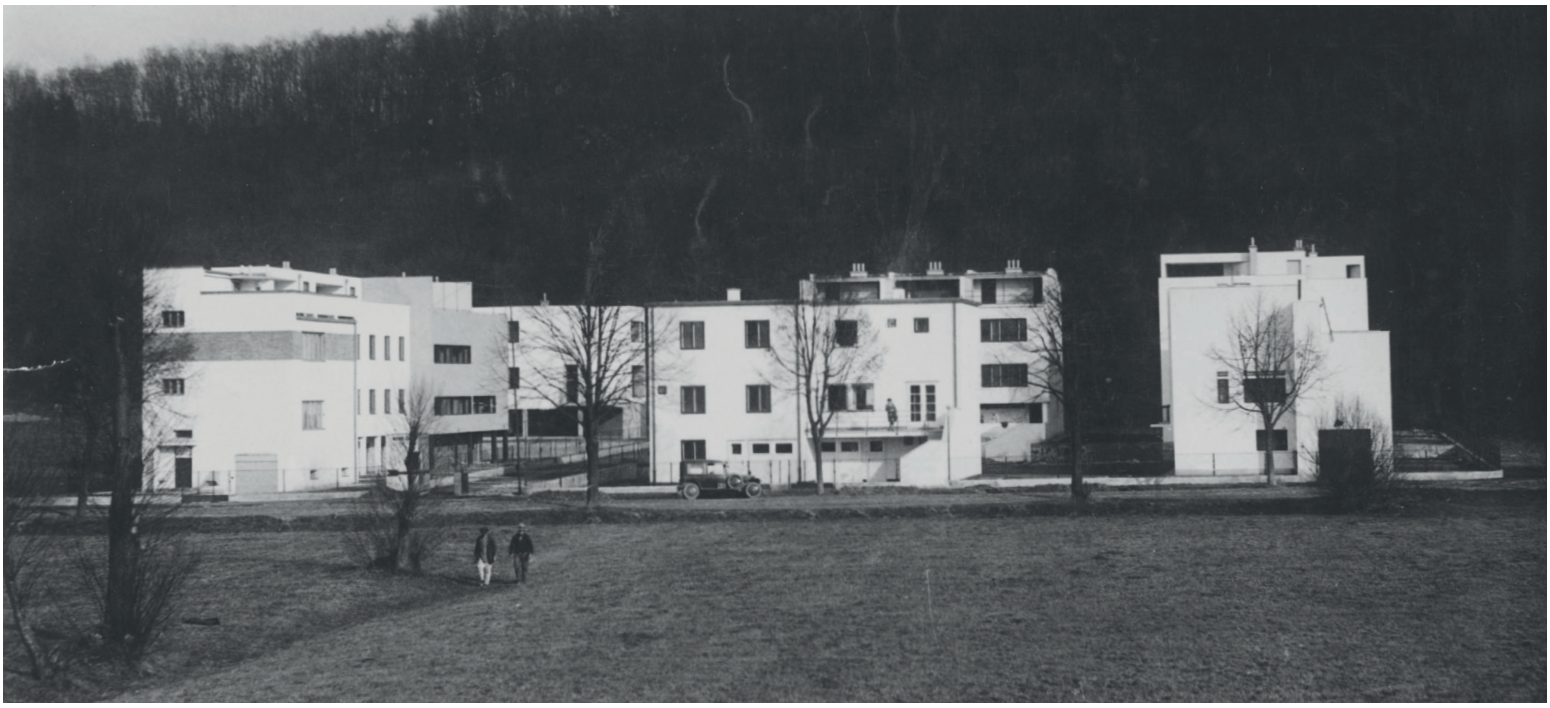
Neues Haus Brünn 1928







Grundstücksplan für den Bau der Kolonie, 1928



Neues Haus – Anfänge

In den Jahren 1927–1932 wurden im Rahmen von Ausstellungen des Werkbunds, die dem modernen Wohnen gewidmet waren, Musterwohnsiedlungen errichtet. Diese stellten nicht nur neue Lösungen in der Konzeption der Architektur und in der Ausstattung von Wohnräumen in Miets- und Familienhäusern dar, sondern auch neue Baukonstruktionen und –Technologien. Auf den Bau der Weißenhofsiedlung in Stuttgart (1927) folgte das äußerst spezifische Projekt in Brünn (1928), das Teil der großzügig konzipierten Ausstellung der zeitgenössischen Kultur zum 10. Jahrestag der Gründung des unabhängigen Staates war. Auf der Ausstellung in Breslau (1929) wurden unter anderem viele neue Baumaterialien und –Technologien vorgestellt. In Zürich (1931) waren die Architekten an die strengen Regeln des Urbanismus gebunden und in Wien (1932) mussten sie sich bereits mehr den Vorstellungen der Klienten fügen, die zur höheren Mittelschicht gehörten. In Prag (1932) erfolgte der Bau dann bereits vollständig im Rahmen der Kommunikation zwischen Architekten und dem konkreten wohlhabenden. Diese Ausstellungen setzten trotz wirtschaftlicher Misserfolge Trends in der Kultur des modernen Wohnens, die dauerhaft gelten und zeitgenössische Künstler oft inspirieren. Trotz vieler baulicher Veränderungen und Degradierung stehen alle aufgeführten Musterwohnsiedlungen unter Denkmalschutz, gehören zu angesehenen Adressen mit hoher Wohnqualität.

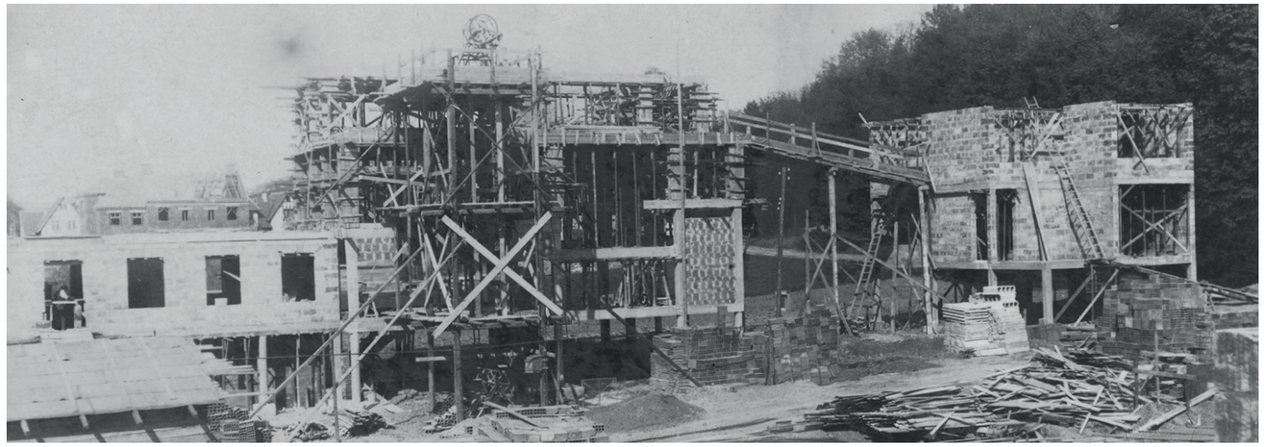


Architekten und Bauherren

→ Zweiter von links: Jiří Kroha, Jaroslav Syřiště, Čeněk Ruller, Miroslav Putna, Ernst Wiesner, Jaroslav Grunt, Bohuslav Fuchs, Hugo Foltýn, František Uherka, Jan Vaněk

Jiří Kroha (1893–1974) entwarf das freistehende Haus Nr. 1000 (Drnovická 2 / Šmejkalova 142; Hugo Foltýn (1906–1944) das Haus Nr. 1001 (Drnovická 4); Miroslav Putna (1904-1994) das Haus Nr. 1002 (Drnovická 6); Jan Víšek das Doppelhaus Nr. 1003–1004 (Drnovická 8–10); Jaroslav Syřiště (1878–1951) entwarf das freistehende Haus Nr. 1005 Bráfova 107 / Drnovická 12); Ernst Wiesner (1890–1971) das Doppelhaus Nr. 1006-1007 (Bráfova 109 / Drnovická 3 und Bráfova 111); Bohuslav Fuchs (1895–1972) entwarf das Reihenhaus Nr. 1008–1010 (Bráfova 113 / Petřvaldská 10 und Petřvaldská 8 und 6); Josef Štěpánek (1889–1964) das Doppelhaus 1011–1012 (Petřvaldská 4 und Petřvaldská2 / Šmejkalova 150); Jaroslav Grunt (1893–1988) das Reihenhaus Nr. 1013–1015 (Šmejkalova 148 und 149 und Šmejkalova 144 / Drnovická 1).

* Weitere Informationen zu diesen Architekten und ihren Brünner Gebäuden finden Sie in den Publikationen des TIC Brno: „Ernst Wiesner in Brünn“ und „Bohuslav Fuchs in Brünn“.



Parzelle

Die Wahl des Ortes für den Bau der Kolonie „Nový dům“ (Neues Haus) unter dem Wilson-Wald im Brünner Stadtviertel Žabovřesky erfolgte nicht zufällig. Diese Grundstücke waren bereits seit 1908 im Besitz des Bauherrn František Uherka, und die Weißenhofsiedlung in Stuttgart inspirierte ihn wahrscheinlich zur Aufwertung dieser. Eine ideale Gelegenheit dazu bot ihm die Ausstellung der zeitgenössischen Kultur. In deren Rahmen, allerdings im Gegensatz zu Stuttgart ganz ohne finanzielle Unterstützung durch den Bund oder die Stadt, schloss sich František Uherka (1880–1948) mit Čeněk Ruller (1896–1956) zusammen, um den Bau der Kolonie als private Bauherren zu realisieren. Im Herbst 1927 riefen sie acht Architekten aus Brünn und einen aus Prag (Josef Štěpánek) zur Erarbeitung eines Projekts von 16 Reihen – und Einzelhäusern nach dem Bauplanungskonzept von Bohuslav Fuchs und Jaroslav Grunt auf.

Bau

Der Bau begann im Februar 1928 und am 2. September desselben Jahres wurde die Ausstellung „Nový dům“ eröffnet. Es war die erste Veranstaltung dieser Art in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit und die zweite in Europa.

Der Charakter der Kolonie wurde von den Bedingungen der Bauherren bestimmt, die nach nicht-unterkellerten Häusern auf Pfeilern, einem hauswirtschaftlichen Erdgeschoss, zwei Wohngeschossen mit einem Flachdach als Terrasse, Einbaumöbeln, Standardfenstern und Türen und einem rationalen Grundriss verlangten. Die Anordnung der Räume blieb den Architekten überlassen. Außer dem Backsteinhaus von Jaroslav Syřiště verfügten die Objekte über ein tragendes Stahlbetonskelett mit Formsteinen und Ausfachungen (Isostone-Formsteine und Calofrigplatten). Das Ziel war ein sparsamer Gebäudetyp mit technischem und sanitärem Komfort, der für mittlere soziale Schichten bestimmt war, der eventuell auch serienmäßig „hergestellt“ werden konnte. Eine Ausnahme stellte Krohas Haus dar, das einer Villa nahekam. Die meisten Architekten gingen vom Stuttgarter Modell aus, das sich auch im Ausstellungskatalog widerspiegelte, der von Zdenek Roßmann und Frederick Václavek vorbereitet wurde.











Ausstellung

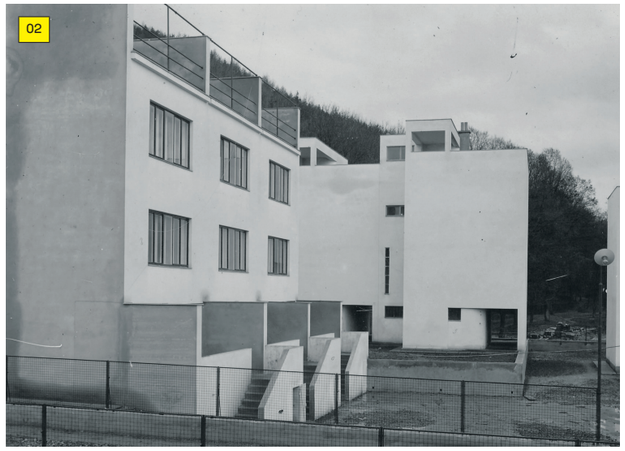
Die Besucherzahlen erfüllten weder die Erwartungen noch brachten sie den erhofften kommerziellen Erfolg, weil sie nicht den traditionellen Wohnvorstellungen von potenziellen Kunden entsprachen. Der Misserfolg wurde von hohen Preisen der Häuser und deren baulicher Unfertigkeit gekrönt. Die Gesamtkosten für den Bau der Kolonie beliefen sich auf 2.680.084 Kronen (Kosten für 1 m³ des Gebäudes 319,80 Kronen). Bisher wurde angenommen, dass kleinere oder größere Umbauten an den Häusern erst in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg stattgefunden haben. Dem war nicht so. Drei Häuser wurden noch von František Uherka selbst in den Jahren 1939–1942 radikal umgebaut. Es handelte sich um die Häuser Nr. 1001 und 1002 (Foltýn und Putna) und Nr. 1011 (der linke Teil des Štěpánek-Hauses). František Uherka schloss sich zu diesem Zweck mit dem Architekten Hynek Smejkal zusammen. Ihre gemeinsamen Unternehmungen endeten jedoch im Jahr 1945 mit einem langen Rechtsstreit.

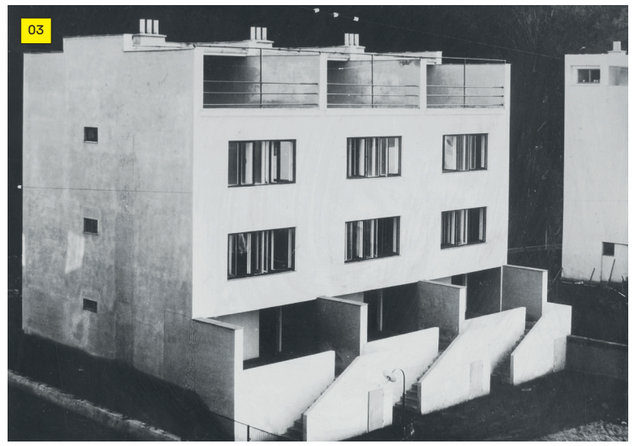
Trotzdem machte der Brünner Kunsthistoriker Zdenek Kudělka, der sich als einer der ersten Forscher der modernen Architektur widmete, bereits 1970 deutlich, wie wichtig die Ausstellung „Nový dům“ für die tschechoslowakische Architektur war, als er schrieb:

Die Kolonie „Nový dům“ wurde zu einem monumentalen Manifest, mit dem sich die Brünner Architektur spontan zum funktionalistischen und konstruktivistischen Strom bekannte. Diese äußerst wichtige Tatsache, die das Primat Brünns im tschechoslowakischen Architekturdesign bestätigte, war umso schwerer, da sie eine Art programmatischen Charakter hatte.

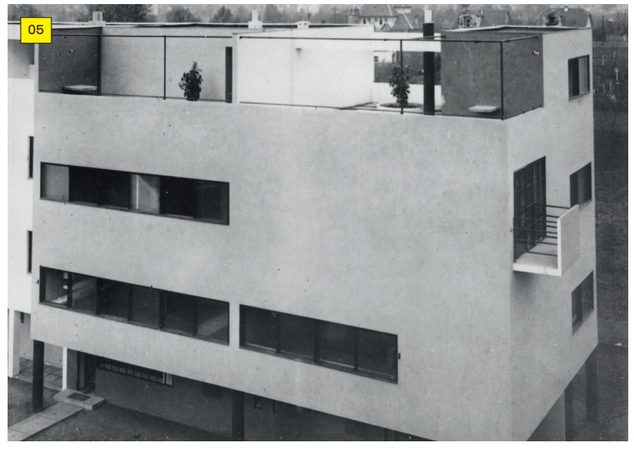
Die Kolonie „Nový dům“ wird seit 2020 durch einen Informationsstand im funktionalistischen Stil ergänzt. Weitere Informationen zur Kolonie finden Sie auf der Website tic.je/kolonie.

















GO TO BRNO.cz

NÁRODNÍ PAMÁTKOVÝ ÚSTAV

OZNAČENÍ EVROPSKÉ DĚDICTVÍ



Foto: Familienarchiv von Jiří Kroha, Archiv des Museums der Stadt Brünn, Michal Růžička (TIC BRNO)

Text: Jindřich Chatrný, Dagmar Černoušková

Das Projekt wird finanziell von der Statutarstadt Brünn unterstützt.

2020

www.ticbrno.cz

www.gotobrno.cz